

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der schwarze Domino

**Auber, Daniel-François-Esprit
Scribe, Eugène**

Leipzig, [1895]

Auftritt XII

[urn:nbn:de:bsz:31-81691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81691)

Zwölfter Auftritt.

Massarena. Pförtnerin. Dann Angela.

Pförtnerin (melbet). Die Frau Abtissin!

Angela (Kommt aus der Seitenthür links hinten, in einen dichten schwarzen Schleier gehüllt; sie winkt der Pförtnerin, sich zu entfernen).

Pförtnerin (geht ab durch die Mitte).

Angela (Schreitet langsam vor und setzt sich links vorn; abgewendet für sich). Herz gefaßt; es ist das letzte Mal. (Waut zu Massarena mit verstellter ältlicher Stimme.) Don Horaz Massarena, Sie verlangten mit mir zu sprechen?

Massarena. Ja, hochwürdige Frau, in einer wichtigen Angelegenheit. Sie haben hier im Stifte eine [liebenswürdige,] junge, [reiche] Dame: Donna Brigitte von San-Lucar.

Angela. Die man Ihnen zur Gemahlin bestimmt.

Massarena. Ja, [Graf San-Lucar will mich mit der Hand seiner Tochter beglücken,] aber die Heirat ist unmöglich.

Angela. Unmöglich?

Massarena. Von meiner Seite wenigstens, und da ich es nicht über mich gewinnen kann, dem Vater meine Abneigung zu bekennen, so bitte ich Sie, es an meiner Stelle zu thun.

Angela. Die Ursache?

Massarena. Möchte ich lieber verschweigen.

Angela (steht auf). Ohne sie zu wissen, kann ich mich einem solchen Auftrag nicht unterziehen.

Massarena. Es sei! — Sie sehen selbst ein, Señora, daß Donna Brigitte keinem Manne ihre Hand geben kann, der nicht bei gesundem Verstande ist, [und ich habe dies Unglück. Ja,] gegen meine Vernunft, [gegen meinen Willen] liebe ich eine andere und werde sie ewig lieben!

Angela (macht eine zweisehnde Bewegung).

Massarena. Sie zweifeln, hochwürdige Frau? In Ihrem Alter begreift man das nicht mehr, aber in dem meinigen stirbt man daran.

Angela (für sich). Wehe mir! (Waut.) Sie sollten doch versuchen, diese Leidenschaft zu bemeistern, den Gegenstand derselben zu vergessen.

Massarena (lebensgeschäftlich). Ach, das kann, das will ich nicht! Wie sollt' ich auch [dieser übernatürlichen Gewalt,] diesem

Dämon entgehen, der mich unaufhörlich verfolgt, [immer um und neben mir ist,] den ich überall sehe, überall höre!

Angela (sich einen Augenblick vergessend, mit unverstellter Stimme). Wirklich?

Massarena (aufstehend). Ein neuer Beweis! Sie haben dies Wirklich mit demselben Tone gesagt wie meine Unbekannte; ich glaubte ihre Stimme zu hören.

Angela (mit der angenommenen Stimme). Das geht weit.

Massarena. Verzeihen Sie, Señora, wenn sich meine Gedanken verwirren, [wenn ich Ihnen als ein Wahnsinniger erscheine.] Nimmer wird die meinem Herzen geschlagene Wunde heilen und [deshalb will ich kein schuldloses Wesen mit in mein Unglück ziehen,] deshalb ist jene Heirat unmöglich!

Die Stiftsdame Ursula (kommt durch die Mitte).

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen. Ursula.

Massarena (zieht sich nach rechts hinten zurück).

Ursula (tritt Angela zur Rechten). Soeben haben sich Lord [und Lady] Elfort, die Grafen Juliano und San-Lucar nebst vielen andern Granden im Vorfaal versammelt, um der Feierlichkeit beizuwohnen.

Angela (für sich). Keine Rettung mehr!

Ursula. Unter andern hat mein Oheim, Don Gregorio, heute Morgen eine lange Audienz bei der Königin gehabt.

[Angela. Was kümmert mich das?

Ursula (boshaft lächelnd). Vielleicht mehr als Sie denken, denn kaum, daß] er [mich gegrüßt,] händigte [er] mir diese königliche Ordre für Sie ein. (Sie überreicht sie.)

Angela (indem sie dieselbe nimmt). Geben Sie!

[Ursula (für sich). Ich will Zeuge Ihres Schreckens sein, um ihn dem ganzen Stifte mitzuteilen.]

Angela (schlägt den Schleier zurück, um lesen zu können, durchläuft die Schrift, sichtbar ergriffen). Himmel, was seh ich!

Ursula. [Nun weiß sie alles!] (Sie eilt freudig ab durch die Mitte.)

Massarena (wendet sich in dem Augenblick, wo Ursula das Zimmer verlassen hat, zu der nun unverhüllten Angela zurück, bleibt unbeweglich und ruft): Ha!